

**Zeitschrift:** Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik  
**Band:** 3 (1948)  
**Heft:** 8

**Buchbesprechung:** Bücher

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nord-Dobrukscha

Von Werner Kündig. *Istambuler Schriften Nr. 15. Kommissionsverlag Aschmann & Scheller A.G. Zürich. Fr. 25.80.*

Geographische Monographien sind selten von einer derartigen Gründlichkeit, wie das vorliegende Werk, dessen Verfasser die in Frage kommenden Gebiete mehrfach allein und in Begleitung ortskundiger Spezialisten bereist hat und daher wirklich aus dem vollen schöpfen kann. Schon eine Übersicht über die Gliederung der Arbeit zeigt die vielseitige Berücksichtigung aller für die Erfassung dieser Landschaft entsprechend wertwichtig. Eine eingehende Zusammenstellung der wichtigsten Klimafaktoren (Boden-, Wasser- und Lufttemperatur, Luftdruck, Winde, Bewölkung und Sonnenscheindauer, Niederschläge nach Menge und jahreszeitlicher Verteilung) gibt dem Leser ein anschauliches Bild über die für die Landwirtschaft entscheidenden klimatischen Bedingungen. Ganz besonderes Augenmerk wird der Feuchtigkeit der bodennahen Luftschicht geschenkt, um damit dem Problem der Dürre auch von dieser Seite her gerecht zu werden. Auch dem Studium der verschiedenen Bodentypen widmet sich Kündig sehr ausführlich, womit er zu dem viel diskutierten Lößproblem einen äußerst wertvollen Beitrag beisteuert, aus dem wieder von neuem hervorgeht, welche hohe Bedeutung dem Löß in einer Agrarlandschaft zukommt. Es ist selbstverständlich, daß der Verfasser auch über die Pflanzen- und Tierwelt Beobachtungen gesammelt hat. Nach seinen Ausführungen bedarf ganz besonders der Laubmischwald als Kernzone einer sorgfältigen Schonung, damit er nicht noch weiter zerstückt wird, wobei sein landschaftschützender Wert immer fraglicher werden müßte. Der Autor ist aber in der Lage, zu zeigen, wie sehr die alteingewurzelten Gewohnheiten der Bevölkerung (Waldweide) selbst für den Staat als Waldbesitzer jede planmäßige Aufforstung fast bis zur Unmöglichkeit erschweren. Damit ist schon angedeutet, daß im ganzen Buche immer auch die Rolle des Menschen als Besiedler und Gestalter der Landschaft in ausgezeichneter Weise geschildert wird.

Der Verfasser stützt sich bei seinen Betrachtungen auf sehr umfassende Erhebungen an Ort und Stelle und hat auch die Literatur entsprechend genau ausgewertet. (Ein Literatur- und Quellenverzeichnis von 682 Nummern am Schluß der Arbeit zeigt, mit welchem umfassenden Quellenmaterial ein Monograph sich heute auseinandersetzen muß!)

Sehr interessant sind die Probleme des Siedlungsbaues, wobei auf Fragen der Wasserversorgung, des Baugrundes und Baumaterials Rücksicht genommen werden muß. Aus dem detaillierten Studium der natürlichen Gegebenheiten erwachsen häufig auch Beobachtungen, welche zukunftsweisend sind für den weiteren Ausbau der Siedlungen, für die Einführung neuer Kulturpflanzen oder Landschaftsgestaltung im positiven Sinn. Damit wird die vorliegende Arbeit auch für die regionale Landesplanung von höchstem Wert und darf auch von den maßgebenden Regierungskreisen des betreffenden Landes nicht übersehen werden, trotzdem sie von einem Ausländer stammt. Vielleicht ist

aber in der Geographie immer gerade der geschulte Ausländer viel eher berufen, wesentliche Züge rascher zu erkennen, als der Einheimische, dem viele Erscheinungen so selbstverständlich sind, daß er in ihnen gar keine Probleme sieht.

Trotz ihrer strengen Wissenschaftlichkeit wirkt die ganze Arbeit gar nicht etwa trocken. Schon die zahlreichen persönlichen Beobachtungen über das Leben und Treiben der Bevölkerung und die 42 Abbildungen, Pläne und Karten geben dieser Monographie ein sehr lebhaftes Gepräge. Fachmann und Laie werden in gleichem Maße Anregung und Bereicherung erfahren bei der Durchsicht dieser sorgfältigen Studie.

M. Frei-Sulzer

## Wunder in uns

*Ergebnisse und Probleme der Menschenforschung allgemeinverständlich dargestellt. Von Dr. Adolf Koelsch. Albert Müller Verlag AG., Rüslikon. 205 Seiten. Preis 14 Fr.*

Vor einem Jahr ist Adolf Koelsch, der bekannte Biologe und Dichter, unser geschätzter Mitarbeiter, verschieden. Kurz vor seinem Tode hat er ein Werk über Ergebnisse und Probleme der Menschenforschung fertiggestellt, aus dessen Inhalt die Leser des «Prisma» bereits das eine oder andere Kapitel kennen (siehe «Prisma» Jahrgang 1, Nr. 9 und 11; Jahrgang 2, Nr. 6; Jahrgang 3, Nr. 7). Unter dem Titel «Wunder in uns» sind vom Verfasser Erzählungen zusammengetragen worden, die von der natürlichen «Weisheit im lebendigen Leib» berichten oder von der Selbsthilfe des menschlichen Körpers bei Angriffen von außen, von den «Fehlleistungen des Lebens» oder «Von der Beziehung zwischen Seele und Leib». Dabei ist auf jede systematische Ausbreitung des Materials verzichtet worden, da sich das Buch nicht an den Fachmann, sondern an den gebildeten Laien wendet und deshalb nicht dozierend, sondern anregend sein will. Wer aber über die biologische Grundlage seiner Existenz Wesentliches erfahren will, ohne gerade zum Fachstudium genötigt zu sein, der findet hier eine Fülle glänzend dargestellter Probleme, ob sie nun vom Fachmann gelöst oder nicht gelöst sind. Denn Adolf Koelsch hat es von jeher vorgezogen, die Rätsel der Natur zu schildern und nicht sie zu deuten, spürt er doch als echter Naturforscher hinter jeder noch so weit in die Geheimnisse vordringenden Erkenntnis, das ewig Unfaßbare, — das Leben selbst.

M. Schuler

## Tiere sehen dich an

*Von Paul Eipper. Erweiterte Ausgabe mit achtunddreißig Bildern. Artemis-Verlag Zürich. 165 Seiten. Preis Fr. 12.90.*

Zwanzig Jahre nach der ersten Auflage wird Eippers bekanntestes Tierbuch in einer erweiterten Fassung herausgegeben. Schon dieser äußere Erfolg zeigt, daß es dem Autor gelungen ist, einen Weg zum Leser zu finden, wie nur wenige Tierschriftsteller vor und nach ihm. Es ist der Weg des Einfühlens in das Leben der Kreatur. Es ist der viel geschmähte unwissenschaftliche Weg der Vermenschlichung. Damit kommt Eipper aber gerade einem Bedürfnis entgegen, das in jedem Menschen schlummert, er will im Tier nicht nur ein fremdartiges Studienobjekt zoologischer oder tierpsychologischer Forschung sehen, sondern eine persönliche Beziehung zu allen Mitgeschöpfen finden. Gerade diesen glückhaften Weg des persönlichen Kontaktes hat Eipper in hervorragendem Maße gefunden. Man mag als Wissenschaftler manche seiner Beobachtungen ganz anders deuten, zu einem muß man ihn beglückwünschen: Er hat den für viele verschütteten Zugang zum Tiererlebnis wieder freigelegt. Manche seiner Schilderungen wirken leider etwas sentimental, andere dagegen zeugen von einer scharfen und scharfsinnigen Beobachtungsgabe. Jeder Tierfreund wird sich mit diesem Buch auseinandersetzen müssen.

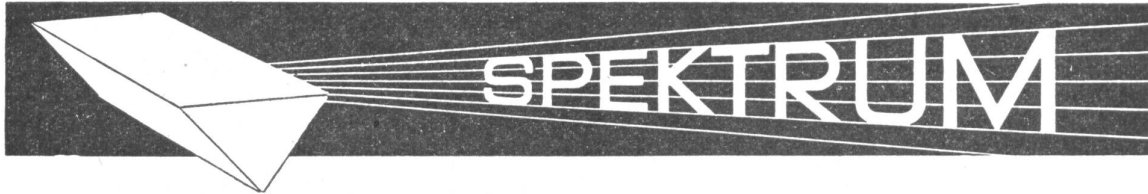
M. Frei-Sulzer

## Tschief

*Eines Gamsbocks Lebenslauf. Von Ditha Holesch. Albert Müller Verlag AG., Rüsslikon. 167 Seiten mit 16 Kunst-  
drucktafeln nach Originalaufnahmen. Preis Fr. 14.-.*

Ditha Holesch, die vor allem durch ihr prächtiges Pferde-  
buch «Der schwarze Hengst Bento» bekannt geworden ist,  
schildert den Lebenslauf eines Gamsbocks und erzählt an  
Hand dieses einen Beispiels viel aus dem Leben der Gem-  
sen, denen sie in den Nachkriegsjahren in den Bergen ihrer  
österreichischen Heimat nachspürte. Dank einer ausge-  
zeichneten Beobachtungsgabe und einer tiefwurzelnden  
Tierliebe hat sie mit viel tierpsychologischem Verständnis  
den Freiheitsdrang der Grattiere in den Vordergrund ge-

stellt und von ihm viele sonst unverständliche Regungen  
des gefangenen und des freien Tieres abgeleitet. Wie sie  
zum Beispiel die Entfremdung des jungen Gamsböckleins  
von seiner Ziegenpflegemutter schildert, wie sie den wach-  
senden Einfluß der Gamsgeiß, zusammen mit dem Drang  
zur Höhe darzustellen weiß, das sind meisterhafte Stellen.  
Weniger einverstanden sind wir allerdings, wenn sie die  
Menschen in allzu nahe Beziehung zu den Tieren bringt und  
gar diese Beziehungen dramatisiert. Hervorragend sind die  
zahlreichen Naturaufnahmen von E. Meerländer aus  
Davos, die neben Gamsen auch noch Dachse, Hasen und  
Steinadler, Uhu und Eichelhäher sowie andere Waldtiere  
zeigen. M. Schuler



### Wie viele Menschen sterben eines natürlichen Todes?

Wie Prof. R. Rößle aus Berlin in  
einem Vortrag vor der Naturforschenden  
Gesellschaft in Basel ausführte, ist  
vom streng biologischen Standpunkt  
aus gesehen, ein Alterstod an Krebs  
oder an einem Schlaganfall ebenso-  
wenig ein «natürlicher Tod» wie ein  
Unfalltod oder ein plötzliches Ableben  
durch Gewaltanwendung oder Ver-  
brechen. Der Tod als Folge einer  
Krankheit ist kein natürlicher Tod,  
nur das langsame Erlöschen des  
Lebens als Folge der fortschreitenden  
Abnutzung der Organe ist streng ge-  
nommen ein natürlicher Tod. In der  
Praxis werden gewöhnlich nicht so  
weitgehende Anforderungen an die  
Definition des Alterstodes gestellt, dar-  
um wird «Altersschwäche» viel zu  
häufig in den amtlichen Statistiken  
als Todesursache angegeben. Trotz der  
relativen Seltenheit des wirklichen  
Alterstodes läßt sich doch mit Sicher-  
heit beweisen, daß die Fortschritte  
der Medizin und Hygiene es für den  
heutigen Menschen viel wahrschein-  
licher gemacht haben, daß er sein  
Leben ganz zu Ende leben darf. So hat  
man aus Grabinschriften der Zeit um  
3-400 n. Chr. für die Römer ein mit-  
teleres Sterbealter von nur 22 Jahren  
errechnet und 1880 betrug die durch-  
schnittliche Lebensdauer eines Men-  
schen 36 Jahre, 1900 schon 50 Jahre,  
1944 schon 63 Jahre für Männer, 67  
Jahre für Frauen (Zahlen aus der  
Schweiz). Entsprechend dieser höhe-  
ren Lebenserwartung erreichen heute  
viel mehr Menschen das Greisenalter,  
wo die natürliche Abnutzung des Kör-  
pers zu einer Lebensbegrenzung führt.  
Statistisch läßt sich zeigen, daß die  
Langlebigkeit in hohem Grade von der  
Vererbung abhängt (es gibt langlebige

und kurzlebige Familien), doch darf  
dabei der Einfluß der Lebensführung  
nicht vernachlässigt werden. Prof.  
Rößle betont, daß sehr viele Menschen  
den natürlichen Instinkt für das, was  
ihnen und ihrer Gesundheit gut tut,  
verloren haben und darum an Leiden  
sterben, die sie im Grunde selbst ver-  
schuldete haben. -i.

### Eine vollautomatische Autokupplung

Der «zünftige» Autofahrer bedient  
zwar das Kupplungspedal «wie im  
Schlaf», das heißt, die sich immer  
wiederholende Bewegung erfolgt ohne  
besondere Hirntätigkeit automatisch.  
Dennoch wird sich jeder Autofahrer  
daran erinnern, wie oft er das Kup-  
peln vergessen oder zur Unzeit aus-  
geführt hat, als er noch den Fahr-  
lehrer neben sich hatte. Es ist deshalb  
kaum zu verwundern, daß die Auto-  
konstrukteure, die es dem Fahrer ja  
in der letzten Zeit durch die automati-  
sche Schaltung schon recht bequem  
gemacht haben, ihm nun auch die Mühe  
des Kuppelns abnehmen wollen. Die  
englische Firma Robertson Ltd. hat  
eine vollautomatische elektromagneti-  
sche Autokupplung hergestellt. Im  
Unterschied zu der mit Federn arbei-  
tenden Einplattenkupplung wird jetzt  
die Kupplung mit Hilfe von Elektro-  
magneten ein- und ausgerückt. Um  
einen hohen Sicherheitsgrad zu ge-  
währleisten, erfolgt die Auslösung der  
Kupplung durch Unterbrechung des  
Magnetstromkreises. Die vollautoma-  
tisch arbeitende Kupplung wird durch  
einen Fliehkraftregler gesteuert. Soll  
der mit dieser Kupplung ausgestattete  
Wagen anfahren, so braucht nur der  
erste Gang eingerückt, die Zündung  
eingeschaltet und Gas gegeben werden.  
Hat der Motor eine bestimmte, einge-

stellte Drehzahl erreicht, so greift die  
Kupplung automatisch ein. Bei Schal-  
ten in die nächsten Gänge wird eben-  
falls bei den entsprechenden Dreh-  
zahlen automatisch aus- und einge-  
kuppelt. -u-

### Die Zigarettenasche fällt nicht mehr herunter

Die tschechischen Papierfabriken in  
Vrane haben nach langwierigen Ver-  
suchen ein Zigarettenpapier mit einer  
nicht entflammaren Glasfaserbeimi-  
schung gefunden. Das Papier flammt  
und brennt zwar, verbrennt aber nicht,  
sondern bildet ein Fasernetz, das die  
Asche hält. Dadurch wird es in Zu-  
kunft möglich sein, an Orten zu rau-  
chen, an denen es wegen der Feuer-  
gefahr durch herabfallende Asche -  
zum Beispiel Garagen und so fort -  
verboten war. -u-

### Lebt ein Virus?

Eine der wichtigsten Eigenschaften  
eines Virus ist seine Fähigkeit, aus  
fremdem Eiweiß seine eigene Substanz  
zu erzeugen, also gewissermaßen zu  
assimilieren. Man hat diese Eigenschaft  
der Selbstvermehrung mit dem Stoff-  
wechsel der Lebewesen verglichen und  
daraus geschlossen, daß auch ein Virus  
zur belebten Natur gehöre. Gestützt  
wird diese Auffassung durch sehr in-  
teressante moderne Versuche. Es ge-  
lingt bekanntlich, einen Virus voll-  
ständig rein darzustellen als Eiweiß-  
molekül, das mit dem Elektronen-  
mikroskop aufgenommen werden kann.  
Die Struktur dieser Eiweißmoleküle  
läßt sich durch Untersuchungen mit  
polarisiertem ultravioletten Licht und  
Röntgenanalyse klarlegen. Beim Ein-  
bringen in ein Milieu mit pH 9 spaltet